

Sinn stiften auf dem Bio-Balkon

Interview Birgit Schattling und Klaus Umbach im Gespräch mit der TASPO

Heilbronn. Sie organisiert seit 2017 den jährlichen Bio-Balkon-Online-Kongress, er ist passend in die Wildpflanzen-Produktion eingestiegen. Was Birgit Schattling und Klaus Umbach antreibt – die TASPO hat nachgefragt.

Von unserer Redakteurin **Janina Busse**

Was sind aktuelle Trends für den Bio-Balkon?

Klaus Umbach: Wir als Bio-Betrieb sehen als allgemeinen Trend eindeutig die Ausrichtung auf mehr Gemüsepflanzen und Kräuter. Wir sind gestartet als Bio-Zierpflanzen-gärtner und hatten schon immer Gemüsepflanzen und Kräuter als kleinen Anteil dabei. Aber gerade im Bio-Betrieb wird die Nachfrage inzwischen sehr stark bestimmt durch diesen Zweig. Das ist zum einen bedingt durch den Effekt, dass man wieder mehr in den Garten geht, und zum anderen, dass man mehr auf seine Gesundheit achtet. Das Zugpferd ist für uns hier die *Artemisia annua*, der Einjährige Beifuß. Das geht auf Christel Ströbel zurück, die sich mit der Heilwirkung von *Artemisia* beschäftigt.

Birgit Schattling: Auf dem Bio-Balkon ist es ganz einfach Trend, nicht mehr die klassischen Geranien einzusetzen, sondern heimische Wildpflanzen. Und ich freue mich sehr, dass die Gärtnerei Umbach in die Produktion heimischer Wildpflanzen eingestiegen ist. Dies, indem sie mit dem Bundesprogramm „Tausende Gärten – Tausende Arten“ kooperiert, darüber hinaus aber noch weitere Arten ins Programm genommen hat. Nicht nur unter dem Aspekt, durch Insektenfreundlichkeit die Artenvielfalt zu fördern, sondern auch unter dem der Essbarkeit. So kommen wir dazu, die Pflanzen ganzheitlicher zu sehen und ihren Wert für unsere Gesundheit zu erkennen.

Klaus Umbach: Ich beschäftige mich seit zwanzig Jahren mit dem Thema Natur und Vielfalt

– und ich lasse mich dabei gern an die Hand nehmen, um neue Trends aufzuspüren, schnell und intensiv umzusetzen. Das Ganze mit meinem Verteilnetz aus Direktvermarktung, Online-Vertrieb, Bio-Großhandel und vor allem Pflanzen Kölle als wichtigster Einzelkunde.

Sinn stiften auf dem Balkon – das ist gefragt. Die Geranie ist schön, aber schon lange rückläufig. Ich scheue mich nicht, die Brennnessel im Topf zu kultivieren, statt des Weihnachtssterns. Ich möchte marktorientiert sein und auch ich möchte Sinn stiften! Mein Traum ist das „Mehr“ – wir haben noch viel zu viele leere Fensterbänke, leere Balkone und Terrassen, auf denen nur Oleander stehen. Da bin ich gern Botschafter!

Für den Einstieg eignen sich sehr gut Hochbeete. Und was kommt da sinnvoll rein? Es soll schön sein und schmü-

ist, dass die verschiedenen Glockenblumen auch spezialisierte Wildbienen fördern. So können wir durch dieses Beispiel lernen, dass wir auf dem Bio-Balkon diverse Wildbienen wie die Glockenblumenscherenbiene gezielt unterstützen können, die für ihre Fortpflanzen unbedingt den Pollen von Glockenblumen benötigt.

Klaus Umbach: Die Brennnessel ist die „Heilpflanze des Jahres“, die haben wir aktuell in die Kultur aufgenommen.

Gibt es Besonderheiten in der Kultur der Brennnessel?

Klaus Umbach: Da fragen sie einen echten Anfänger. Die Aussaat gestaltet sich ziemlich schwierig, Stecklinge funktionieren hingegen wunderbar. Da bin ich in meiner Welt, Stecklinge können wir. Wir machen viel Vermehrung auch für Kientzler für Bio-Jungpflanzen. In der Schiene läuft die Brennnessel nun mit. Sie ist kein Umsatzrenner wie der Löwenzahn, aber eine besondere Neuheit.

Wie lassen sich Wildpflanzen im Angebot integrieren?

Klaus Umbach: Man sollte jetzt nicht schlagartig den Hebel umlegen und nur noch Wildstauden anbieten. Es muss eine Gewöhnung stattfinden.

Balkonkästen mit verschiedenen (Wild)-Pflanzen-Mischungen, bei denen im jahreszeitlichen Verlauf immer etwas blüht, sind gute Muster. Und da darf auch mal eine Geranie dabei sein. Ebenso Hochbeete sind tolle Präsentationshilfen und Impulsgeber. Daneben Rollcontainer zum Abgreifen der Pflanzen platzieren – das nimmt wenig Raum ein und dürfte auch für viele Blumenfachgeschäfte vor der Tür eine gute Option und ein Hingucker sein. Funktioniert bei uns auch auf Gartenfestivals und dem Wochenmarkt.

Birgit Schattling: Heimische Wildpflanzen sind ein riesen-großer Trend und das Problem ist eigentlich, dass es noch viel zu wenige Anbieter gibt. Da ist die Gärtnerei Umbach ein Vorreiter. Es ist wichtig, die Menschen zu sensibilisieren für das Thema und ihnen auch die Schönheit der Vergänglichkeit der Natur im Jahresverlauf wieder näherzubringen.

Klaus Umbach: Unterstützend wirken zudem bunte Töpfe, aussagekräftige Etiketten und viel Aufklärungsarbeit. Passende Vorträge zum „Tag der offenen Tür“ Ende April wurden bei uns sensationell angenommen – trotz schlechten Wetters wurden wir überrannt.

Wo sehen Sie die Hemmschwelle, Wildpflanzen anzubieten?

Birgit Schattling: In den Zeiten sind doch immer nur prunkvolle Blütenschönheiten in Balkonkästen abgebildet. Dort müssten mehr Wildpflanzen vorkommen.

Klaus Umbach: Nehmen wir mal den praktischen Alltag: Ich beliebere den Bio-Großhandel und wenn ich dort eine Pflanze wie die Wiesen-*Campanula* anbiete, zuckt da keiner. Die wollen weiter den Lavendel, die Top Ten der Hitliste. Die Bio-Szene ist mit diesem Sortiment, der Pflanzenvielfalt – noch – völlig überfordert und auch die Gartencenters stehen da erst am Anfang. Wildstauden boomen, aber es ist eben noch eine Nische. Wir machen zum Beispiel über 100 verschiedene Chili-Sorten. Das geht alles online an Liebhaber, die das wertschätzen können. Hier im Hofladen verkaufen wir sechs Sorten auf Grund der Übersichtlichkeit.

Wie hat sich der Bio-Balkon-Kongress entwickelt?

Birgit Schattling: Im März 2017 ging der erste Kongress an den Start mit 3.150 Teilnehmern. Das war damals schon ein Riesenerfolg. Mittlerweile haben wir 25.000 Teilnehmer. Eine ordentliche Größenordnung, jedoch bezogen auf die Anzahl der Balkone in Deutschland – und das sind 58 Millionen Stück – ist da noch ganz viel Potenzial.

Link-Tipp: [tausende-gaerten.de](https://www.tausende-gaerten.de)



Foto: Umbach Bioland Gärtnerei

Vita

Birgit Schattling

Die Berliner Balkonbotschafterin berichtet auf ihrer Webseite [bio-balkon.de](https://www.bio-balkon.de), in Vorträgen und Büchern über ihre Erfahrungen mit biologischem Gärtnern. Seit 2017 veranstaltet sie als Privatinitiative den Bio-Balkon-Kongress und erhielt dafür 2018 den Medienpreis der Deutschen Gartenbaugesellschaft (DGG).

Klaus Umbach

Der Gärtnereimeister und Gartenbautechniker hat seine Berufung im elterlichen Betrieb quasi mit in die Wiege gelegt bekommen. In Ausbildung sowie Berufsleben hat er die verschiedensten Stationen durchlaufen: vom Gemüsebau, über Schnittblumen, Topfpflanzen und Sonderkulturen wie Goji-Beeren bis hin zur Bio-Produktion von Heilpflanzen. Heute führt er die Umbach Bioland Gärtnerei in Heilbronn mit bewirtschafteten 1,5 Hektar unter Glas sowie 15 Hektar Freilandflächen, wo auch Gärten vermietet werden. Online-Versand ist ein wichtiger Zweig. „Ein tolles Team“, darunter zehn Azubis, steht an Umbachs Seite.



Das Problem ist, dass es noch viel zu wenige Wildpflanzen-Anbieter gibt.

Birgit Schattling

cken, Nutzen stiften und bestenfalls noch essbar sein. Nimmt man alles zusammen, ist man schnell bei der gemischten Bepflanzung. Wenn ich einen Trend sehe, dann ist das im Herzen der „alte Bauerngarten“. Dort hatte man auch alles nebeneinander: die Zierpflanze, die Nutzpflanze, die Heilpflanze. Das Ganze wird nun im Hochbeet komprimiert. Das ist für mich der Trend: Es gibt nicht mehr das „Entweder oder“, sondern ein „Sowohl als auch“.

Ich denke, das ist keine Modeerscheinung, sondern vielleicht sogar ein Megatrend. Denn es findet eine Besinnung statt. Und wenn das bloß bei zehn Prozent der Bevölkerung der Fall wäre, dann wäre das viel.

Welche heimischen Wildpflanzen stehen im Fokus?

Birgit Schattling: Besonders in den Fokus genommen haben wir die Glockenblumen, von denen es eine Vielzahl an Arten gibt – welche für sonnige Standorte, welche für schattige und halbschattige. Es gibt niedrigbleibende, hochwachsende, hängende. Und das Besondere

„Tausende Gärten – Tausende Arten“

„Das Schöne ist, wenn man mit dem Bundesumweltministerium kooperiert, dann bekommt man sofort Informationsmaterial wie Flyer und Banner im Corporate Design. Die Kunden erleben einen Wiedererkennungseffekt, gehen online, können sich noch weitere Informationen holen. Das kann man allein mit der Beratungsarbeit im Betrieb gar nicht leisten.“ Klaus Umbach



Das ist keine Modeerscheinung, sondern vielleicht sogar ein Megatrend.

Klaus Umbach